

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1 Mark, bei Selbstabholung 80 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 1.10 Mark, bei Selbstabholung 1 Mark. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark, für 1 Monat 1 Mark (Bestellgeld vierteljährlich 48 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18000.

Insertatskosten die Tagespaltens Zeile oder deren Raum 80 Pfg., bei Platzvorschrift 85 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mark jedes Tausend, bei Teilaufgabe 6.— Mark — Schluß der Annahme von Insertaten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Lösung der österreichischen Ministerkrise.

Die neuesten Meldungen.

Am Vorabend neuer Ereignisse in Rußland?
Budapest, 21. Juni. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt aus Stockholm: Von einer solchen aus Moskau hier eingetroffenen Persönlichkeit wird erklärt, daß Rußland am Vorabend neuer großer Ereignisse stehe. Mit Rücksicht hierauf habe Kobzants die Mitglieder der Duma aufgefordert in Permanenz zu bleiben. Die bürgerlichen Parteien planen den Sturz des kaiserlichen Regimes. Die bürgerlichen Parteien haben auch in Offizierskreisen viele Anhänger. Kosaken werden von anderen Städten herangezogen; die kaiserliche Regierung soll fest entschlossen sein, den Kampf mit der Reaktion energisch aufzunehmen.

Die österreichische Kabinettkrise.
Wien, 20. Juni. (R. A. T.-Bureau.) Die in parlamentarischen Kreisen verlautet, geht das Bestreben des Ministerpräsidenten Grafen Lammasch dahin, die polnisch-deutsche Mehrheit zu bilden unter Ausnahme von Vertretern der Polen, Tschechen, Südslaven und Ruthenen als Landmannminister, um dem Kabinett einen dauernden Charakter zu sichern. Andererseits wird auch der Plan einer großen parlamentarischen Konzentration diskutiert, in dem acht Ministerposten einschließlich des zu schaffenden Ministeriums für soziale Fürsorge aufgestellt würden und außerdem sechs Landmannministerstellen eröffnet würden.

Ein Wasserstraßentag.
Wien, 20. Juni. (B. T. B.) Heute vormittag begannen die Beratungen des österreichischen Wasserstraßentages, zu dem aus Deutschland u. a. erschienen waren der Oberbürgermeister von Dresden, der Oberbürgermeister von Augsburg, ferner Delegierte der Handelskammern München, Nürnberg, Passau, Dresden, Hamburg und Stuttgart und Delegierte des Senats von Hamburg und Lübeck. Der Vorsitzende sagte in seiner Eröffnungsansprache, der Wasserstraßentag sei ein lebendiger Beweis dafür, daß es und nicht darum zu tun sei, mit dem Schwerte Beute zu machen, sondern nur darum, die wirtschaftliche Anrechnung von uns abzurufen.

Der Weltkongress in Stockholm.
Amsterdam, 21. Juni. Der Sonderkorrespondent der Morningpost in Stockholm drahtet: Mit ziemlicher Sicherheit ist zu erwarten, daß Mitte Juli in Stockholm der allgemeine sozialistische Weltkongress stattfindet. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat zusammen mit dem holländischen Komitee werden diesen Kongress einberufen. Auf der gestrigen Generalversammlung des Arbeiter- und Soldatenrats sind 52 Millionen Arbeiter, Soldaten von Bauern vertreten. Der aus Rußland ausgewählte Zimmerwalder Führer Grimm trifft heute abend in Stockholm ein. — Die englischen Sozialisten sind gestern von Stockholm nach Petersburg abgereist. — Drei italienische Sozialisten sind von Petersburg gestern in Stockholm angekommen. (Morgenpost.)

König Konstantin in der Schweiz.
Zugano, 21. Juni. König Konstantin empfängt keine Pressevertreter. Er ist entschlossen, unter allen Umständen seine Lage bis zu den äußersten Folgen durchzuhalten. Indem er die Schweiz zu seinem Aufenthaltsort gewählt hat, gab er einen Beweis seines Entschlusses als Privatmann zu leben. Seine Abdankung ist vollständig, wie sie von den drei Mächten gefordert war. Um seinen Kande die Schrecken des Krieges zu sparen und die neutrale Stellung zu ehren, hat König Konstantin das letzte Opfer gebracht und das Land verlassen. (Votalsänger.)

Die Verbeidlichkeit in Kanada und Amerika.
New York, 21. Juni. Aus New York erfährt Daily Telegraph, daß die britischen Abgesandten, die die Werbung in den Vereinigten Staaten zu betreiben haben, durch einen Stabsoffizier aus Kanada verstärkt worden sind, der sich an die französischen Kanadier wenden will, die in einer Stärke von 1 Million Mann in den Neu-England-Staaten wohnen und sich bisher nicht geneigt gezeigt haben, Dienst zu nehmen. Dieser Stabsoffizier, dem sich nach Annahme des Wehrpflichtgesetzes in Kanada für die Anwerbung der Kanadier in der Union Dienste bieten werden, wird bei seiner Tätigkeit durch die amerikanischen Behörden unterstützt werden. (Kön. Zeitung.)

Der deutsche und der österreichische Tagesbericht vom 20. Juni befinden sich auf der 3. Seite.
Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluß der Nummer noch nicht vor.

Unter dem Schutze des Unternehmertums.

Die Leipziger Handelskammer versendet an ihre Mitglieder das nachstehende Schreiben:
Handelskammer Leipzig.

Leipzig, am 13. Juni 1917.

Bekanntlich haben sich die Gegensätze in der Sozialdemokratie infolge der Bewilligung der Kriegskredite wesentlich verschärft und zu einer Spaltung in der Organisation der sozialdemokratischen Partei geführt. Die große Mehrheit der Sozialdemokratie anerkennt die Pflicht der Vaterlandsverteidigung, während die Minderheit die Kriegskredite verweigert wissen will. Die alten Leipziger sozialdemokratischen Kreisvereine vertreten den Standpunkt der Minderheit, deren Tendenzen in der Leipziger Volkszeitung zum Ausdruck kommen.

Als Glied der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat sich kürzlich in Leipzig ein neuer Parteiverein gebildet, der nimmehr auch an die Herausgabe einer neuen Zeitung gehen will, die von Ende Juni an täglich unter dem Titel „Freie Presse“ erscheinen wird.

Die Herausgeber dieser neuen Zeitung haben sich nun an die Handelskammer mit der Bitte gewendet, bei ihren Bezirksangehörigen zu beflurworten:

1. daß die Verteilung der vom 26. Juni an erscheinenden Probenummern in oder wenigstens vor den Betriebsstätten beim Arbeitsschluß gestattet werde;
2. daß kurz vor dem 1. Juli Abonnementslisten für die „Freie Presse“ in den Betrieben zirkulieren können, soweit sich Leute bereit finden lassen, diese Listen in Zirkulation zu setzen;
3. daß sie sich der neuen „Freien Presse“ und namentlich ihrer Probenummern, die in hoher Auflage in Leipzig-Stadt und -Land unentgeltlich zur Verteilung kommen, als günstiger Inserationsgelegenheit bedienen.

Wenn sich die Handelskammer auch bisher grundsätzlich jeder Stellungnahme in parteipolitischen Fragen enthalten hat und an diesem Standpunkte auch in Zukunft festzuhalten gedenkt, so glaubt sie im vorliegenden Falle nach Lage der Verhältnisse doch so weit gehen zu sollen, daß sie die Wünsche der Herausgeber der neuen Zeitung ihren Bezirksangehörigen, wie hiermit geschehen sein soll, mitteilt und ihnen ihre Erfüllung anheimstellt.

Die Handelskammer.
Schmidt, Vorsitzender.
Dr. jur. Wendland, Syndikus.

Dieses Schriftstück ist in mehrfacher Hinsicht außerordentlich bemerkenswert: Es ist ein Zeichen unserer Zeit, es ist ein weiterer Beweis dafür, aus welchen Quellen den Sozialimperialisten moralische Unterstützung und materielle Hilfe fließen.
Als Grundlag der Arbeiterbewegung gilt, daß die Befreiung der Arbeiter aus den gegenwärtigen Verhältnissen nur das Werk der Arbeiter selbst sein könne. Das große Vertrauen, das die sozialdemokratische Partei bis zum Kriegsausbruch bei den Arbeitern fand, beruhte ausschließlich darauf, daß die Arbeiter die Wahrung ihrer Interessen bei der Sozialdemokratie in sicherer Hut wußten. Auf die Selbstständigkeit der Arbeiterbewegung wurde der entscheidende Wert gelegt; unabhängig von allen kapitalistischen Einflüssen, frei von allen Interessen des Kapitals sollte die Bewegung sein: das war der Wille, das war der Stolz der deutschen Arbeiter.
Und darum regte sich bei den Arbeitern so viel Zorn und Erbitterung gegen die gelbe, gegen die wirtschaftsfeindliche und die anderen Richtungen dieser Art, die nur durch die weitgehende Unterstützung der Unternehmer auskommen konnten. Die Arbeiter wissen: der Unternehmer folgt nur den Gesetzen seiner Klasse, wenn er für jede Leistung eine Gegenleistung verlangt. Der Unternehmer unterstützt die gelben Vereine nicht deshalb, weil deren Mitglieder schönere Menschen sind als die Mitglieder der freien Gewerkschaften, sondern seine Unterstützung hat den Zweck, diese Vereine den kapitalistischen Interessen dienbar zu machen, sie in den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen gegen ihre eigenen Arbeitgenossen ausstreifen zu lassen.
So ist das auch in diesem Falle. Die Unternehmer, die die Handelskammer bilden, leisten ihre freundliche Hilfe den Herausgebern des Konkurrenzorgans der Leipziger Volkszeitung nur, weil sie annehmen können, daß das neue Blatt kapitalistische Interessen wahrnehmen wird. Die Handelskammer bildet die offizielle Vertretung des Handels- und Industriekapitals, sie muß deshalb zu dieser Auffassung kommen.
Die neue Zeitung der Leipziger Sozialimperialisten tritt also als ausgesprochen gelbes Blatt auf den Plan. Nachdem

sich ergeben hat, daß die Masse der Leipziger Arbeiter diesen Herren keine Gefolgschaft leisten, wenden sie sich vertrauensvoll an die offizielle Vertretung des Unternehmertums, und wie man aus diesem Dokument ersehen kann, sind sie nicht auf taube Ohren gestoßen.
Die weitere Erörterung dieses Vorgangs, seine deutlichere Charakterisierung überlassen wir unsern Lesern!
Der Fall hat aber nicht nur ein besonderes Arbeiterinteresse, sondern er gibt auch zu allgemeinen politischen Bemerkungen Anlaß.
Die Handelskammern sind, wie wir schon bemerkt haben, Interessenvertretungen des Handels- und des Industriekapitals. Sie beeinflussen selbstverständlich das politische Leben, sie nehmen auch aktiv an politischen Fragen Stellung, soweit diese ihre Interessen betreffen. Neu jedoch ist, daß sie auch in das Parteileben eingreifen, daß sie offiziell für die eine Partei gegen die andere Stellung nehmen. Wir versichern ja, daß sich die Sympathien der Leipziger Handelskammer dem neuen Waite zuwenden; aber gehört es noch zu den Aufgaben einer Handelskammer, sich in den Propagandadienst einer neugebildeten politischen Partei zu stellen?
Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß die Leipziger Handelskammer offiziell eine Handlung unternimmt, die die bestehende Gesetzesbestimmungen verletzt. Die Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916, unterzeichneten von Herrn Dr. Seltzerich als Stellvertreter des Reichstanzlers, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Seite 524, enthält folgenden § 8.
Die Lieferung von Frei- und Werbeexemplaren von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, hochglänzendem Druckpapier hergestellt sind, ist verboten, gleichgültig, ob die Lieferung auf längere oder kürzere Zeit, ob sie durch Belegexemplare oder durch Mittelpersonen erfolgt. Die Uffierung von Pflichtexemplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Werbeexemplaren an Mitarbeiter, Korrespondenten und Soldatenkame, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Belegexemplaren an Inserenten gestattet.